

## MALAWI EINSATZ 2025 Teil 1

Donnerstag 8.5. - Sonntag, 11.5.2025

Aufregend war es schon bis Frankfurt, aber die Steigerung kam danach!

Zuerst war es in Herrenberg arschkalt, der Zug kam 20 Minuten zu spät. Im Eilschritt habe ich den IC-Anschluss nach Frankfurt gerade noch geschafft, um dann allerdings festzustellen, dass der IC zum Hbf Frankfurt und nicht an den Flughafen fährt. Eine Zugbegleiterin war dann hilfreich und hat mir erklärt, ich könnte dort direkt am nächsten Gleis um 17.35 umsteigen. Auf der Anzeige stand dann allerdings, Ankunft in Frankfurt 18.08, nur wie kann ich da um 17.35 umsteigen?

Sie hatte mir nicht gesagt, dass ich in Mannheim umsteigen müsste. Naja, hat dann doch geklappt und um 19.00 Uhr hatte ich mein Ticket und habe mir ein Bier und ein Sandwich für 11.00 € gegönnt.

Ansonsten hatte ich auf der Zugfahrt, bei teilweise 260 km/h, heftigen WhatsApp-Verkehr wg. verschiedener sehr verwirrender Terminansagen in Mzuzu. Dies konnte dann aber geklärt werden und Mtafu Manda teilte mir mit : ... if you jump in the coach in Lilongwe... holen wir dich dann in Mzuzu ab. Jetzt muss man allerdings wissen, dass mit dem „coach“ kein Trainer gemeint war, sondern ein Bus. Da war ich dann doch überrascht, denn geplant war, dass mich Zebron, der Fahrer von der URAC, abholt. Nur, es gibt mal wieder kein Benzin in Malawi, wie schon so oft in den Jahren davor. So war dann auch der erste Eindruck nach der Ankunft in Lilongwe: lange Autoschlangen vor den Tankstellen.

Die Flieger kam planmäßig an und Renata holte mich ab.



An der Gepäckkontrolle jammerte mir dann der Beamte vor, er hätte Hunger. Mit einem Rottenburger Kugelschreiber war sein Hunger aber gestillt, seine Kollegen mussten dann damit auch noch bedient werden.

Abends hatte ich Schramms zum Essen ins Mama Mia eingeladen. Am nächsten Vormittag hatte mir Renata zu einem tollen Wechselkurs Euro in KWACHA umgetauscht. Ich bekam ein dickes Paket an Geldscheinen und bin jetzt (Kwacha-) Millionär.

Mit einer Stunde Verspätung ging es um 15.00 Uhr los in den Norden, ich hatte einen schönen Platz auf der Rückbank. Der Bus hatte ein rasantes Tempo drauf und war in zwei Stunden in Kasungu, trotz miserabler Straßen. Nach einer kurzen Pause ging es weiter und plötzlich machte es einen Schlag. Ich fiel nach vorne, die Frau rechts von mir auf mich und der Mann in der Mitte ohne Vordersitzer in den Flur, großes Geschrei usw.



Der Bus war - warum auch immer - in einem Baustellenbereich auf einen größeren Truck gefahren und die Vorderfront war kaputt und alle mussten aus den Fenstern nach außen klettern und haben sich am Straßenrand niedergelassen. Die optische Sicherung der Unfallstelle erfolgte durch den Vollmond und so standen wir draußen in der Frische

mindestens zwei Stunden. Dazwischen Telefonate mit Mtafu, Konrad und Renata. Schließlich wurde eine Entscheidung getroffen: Konrad und Zebron kommen aus Mzuzu und holen mich ab. Nochmals zwei Stunden warten, mittlerweile wurde es sehr kühl und unfreundlich.

Dann kam ein Transporter und schleppte den Bus ab. Alle Insassen fingen an, dem Bus - in der Dunkelheit - hinterherzulaufen, aber der Bus war schnell weg. Aber es gab da drei Pickups vom Baustellenpersonal, die haben alle hinten aufgeladen und in die nächste Ortschaft transportiert. Dort ging das Warten weiter bis Konrad und Zebron ankamen. Leider war der Busfahrer inzwischen weg und so kam ich nicht an mein Gepäck. Wir sind dann trotzdem losgefahren und kamen gegen 2.00 nachts in der Macona Lodge an. Zum Essen gab es natürlich nichts mehr, aber Konrad wusste sich an der Bar zu bedienen und so haben wir noch jeder ein Glas Wein getrunken.

Am nächsten Morgen hat mich dann Mtafu geweckt. Nach dem Frühstück stand der erste „dienstliche“ Termin an, mit von uns unterstützten Uni-Studenten in Bernhards Lokal. So nebenbei noch die schlechte Nachricht, dass es ganz schlecht mit dem Kaffeekauf aussieht, weil er kaum welchen hätte, irgendwie hätten die Chinesen die ganze Ernte aufgekauft.

So gegen 14.00 Uhr ging es los von Mzuzu hoch in die Berge und dann runter an den See nach Chilumba, wiederum über sauschlechte Straßen, mit Schlangenfahren zwischen und um die vielen Schlaglöcher, wobei



der Schwerpunkt hier bei „Löchern“ liegt. So um 17.30 Uhr war ich endlich am Ziel angekommen 😊

Dann hatte es auch gereicht! Dazwischen viele WhatsApps und Telefonate wg. meines Gepäcks. Zwischendurch hatte es geheißen, dieses sei nicht vorhanden. Renata hat es aber beim Busunternehmer doch gefunden und jetzt müsste es auf dem Weg von Lilongwe nach Mzuzu sein und ein URAC- Mitarbeiter bringt es morgen nach Chilumba. Das wäre dann ein Erfolgserlebnis.